

## Die Kriegstätigkeit der Oesterreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz.

Im Saal des Industrieausbauvereines hielt gestern abend das Bundesauschmittglied der Oesterreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz, Redakteur Julius Stern, einen Vortrag über das Thema „Die Kriegstätigkeit der Oesterreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz“.

Eine überaus zahlreiche Hörerschaft hatte sich eingefunden. Es waren erschienen:

Der Generalinspektor der freiwilligen Sanitätspflege Erzherzog Franz Salvator mit dem Obersthofmeister Freiherrn v. Leberer, Erzherzogin Marie Theresie in Begleitung der Baronin Schell-Bombelles, Ministerpräsident Graf Stürgkh, in Vertretung des Ministers des Innern Sektionschef Freiherr v. Kriegs-Mu, der Vizepräsident des Obersten Rechnungshofes Geheimrat Dr. Paul Schulz, Generaloberstabsarzt Doktor Thurnwald, Statthaltervizepräsident Ritter von Wagner, der Kommissär für das österreichische Hilfsvereinswesen Rudolf Graf Traun, die Bundesvizepräsidenten der Oesterreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz G. d. J. Oskar v. Jednik, Wilhelm v. Boschan und Ministerpräsident a. D. Dr. Max B. Freiherr v. Bed und Gemahlin, die Bundesvizepräsidentinnen Fürstin Montenuovo und Frau Regierungsrat Fanni v. Meißner-Diemer, Hugo Fürst Dietrichstein, Oberstallmeister Graf Kinsky und Gemahlin, Oberin des Roten-Kreuz-Spitals Rudolfinerhaus Gräfin Reipberg, Gräfin Geldern, Ministerialsanitätsreferent Ministerialrat Dr. Ritter v. Haberler, Staatsbahndirektor Hofrat Kolisko, Hofrat Kobler, Hofrat Kling, Präsident der Anglobank Professor Dr. Landesberger, Direktor v. Krahn, Rektor Professor Dr. Schumann, der dem Generalinspektor der freiwilligen Sanitätspflege zugeteilte Stabsoffizier Major v. Brinzev, die Generalstabsärzte Dr. Kirchenberger und Dr. Leibnitz, Oberstabsarzt Professor Dr. Fein, Professor Dr. Lorenz, Baronin Buschman-Schoeller, Baronin Königswarter, die Obersten Brumowsky, Radel und v. Swogetinsky, Major Primavesi, Major Baron Lichtenstern, Dr. J. B. Silbermark, Stabsarzt Dr. Josef v. Winter, Freigattenskapitän Lenghel, Notar Dr. Kolisko, Dr. J. Lamberger, Kommerzialrat Czernad, Oberbezirksarzt Doktor Tauber, Ministerialsekretär Dr. v. Horral, Schwester Oberin Maria Djana, Oberin Margarete v. Popp und viele andre.

Der Vortragende gedachte einleitend zunächst der Genfer Konvention, deren 50-jähriger Bestand von Europa nicht gefeiert werden konnte, weil es in Waffen stecke. Es sei ein Trost, daß die europäische Völkergemeinschaft, die nun zertreten vor uns daliege, einst sich zu einem solchen Kunstwerk des

rote Kreuz gedeckt waren, geschossen wurde. Aber trotzdem handelte es sich doch um Einzelfälle. Vielleicht wären diese weniger zahlreich vorgekommen, wenn Europa nicht so rasch über die bestialischen, der Genfer Konvention hohnsprechenden Grausamkeiten hinweggegangen wäre, die im Balkankriege verübt wurden. Doch trotz all der erwähnten Meldungen könne das österreichische Rote Kreuz auf Grund zahlreicher zuverlässiger Meldungen, die ihm zur Verfügung stehen, feststellen, daß die Genfer Konvention in dem ersten Hauptpunkte, der die gleiche Behandlung der eigenen und der feindlichen Verwundeten fordert, eingehalten wird.

Die Tätigkeit des Roten Kreuzes umfaßt zwei Hauptgebiete: die für den Stappenraum bestimmten Anstalten und die des Hinterlandes, das sind hauptsächlich die Spitäler in den verschiedenen Städten und Orten der Kronländer.

Was die Stappenanstalten betrifft, so hat die Gesellschaft zwei Feldspitäler für je 300 Mann mit modernster Einrichtung aufgestellt; weiter haben die Stammvereine statt der vorgeschriebenen fünf freiwilligen Sanitätsabteilungen deren 14 nach dem Kriegsschauplatz entsendet. Ferner wurden statt der projektierten drei mobilen Vereinsdepots deren vier errichtet. Die Aufgabe dieser Depots ist, den Nachschub an Sanitätsmaterial für die Feldanstalten der Armee und des Roten Kreuzes zu besorgen. Die drei Seespitalschiffe, die von der Gesellschaft ausgerüstet worden sind, brauchen nur wenig in Aktion zu treten. Ueberaus segensreich haben die von der Gesellschaft zur Verfügung gestellten großen Epidemielaboratorien, die unter Leitung der hervorragendsten Bakteriologen stehen, für die Auffanierung weiter Gebiete gewirkt.

Unter den Hinterlandsanstalten nehmen die Vereinsreservespitäler, Refonvalezentenheime, Krankenhaltestationen usw. die erste Stelle ein. Nach der der Militärverwaltung gegenüber übernommenen Verpflichtung hätte die Gesellschaft im ganzen für 518 Offiziere und 16.000 Mann Betten zu stellen gehabt. Tatsächlich sind aber heute Anstalten mit ungefähr 85.000 Offiziers- und Mannschaftsbetten dem Oesterreichischen Roten Kreuz angeschlossen. Hier sei also mehr als fünfmal so viel geleistet worden, als versprochen war. Selbstverständlich erhalten die Stammvereine nicht alle diese Anstalten aus eigenen Mitteln. Vielfach tragen geistliche oder weltliche Körperschaften, Vereine, Komitees und Privatpersonen ganz oder teilweise die Kosten des Betriebes. Die Militärverwaltung refundiert den Anstalten der freiwilligen Sanitätspflege zwei Kronen pro Mann und Tag; daß damit nicht das Auslangen gefunden wird, ist klar.

### Pflegerinnen und Labedienst.

Große Sorge hat der Bundesleitung die Pflegerinnenfrage bereitet; da die Zahl der Berufspflegerinnen bei weitem den Anforderungen nicht genügt hätte, mußten freiwillige Hilfspflegerinnen herangezogen werden, das sind Frauen und Mädchen, die in einem mehrwöchigen Kurs für den Krankendienst vorbereitet werden. Das Institut der Hilfspflegerinnen hat seinerzeit von ärztlichen Autoritäten, die im Balkankrieg tätig waren, eine ungünstige Beurteilung erfahren. Die Bundesleitung muß aber feststellen, daß sich die weiblichen Hilfspflegerinnen im großen ganzen sehr gut bewährt haben.

Außerordentlich umfangreich ist die Tätigkeit des Lokalkrankentransportdienstes, den das Rote Kreuz mit Hilfe der Kolonnen der Feuerwehren in ganz Oesterreich (mit Ausnahme von Wien, wo dieser Dienst der Freiwilligen Rettungsgesellschaft übertragen ist) besorgt. In erfreulicher Weise haben sämtliche Feuerwehrcorporationen Oesterreichs, allen

Menschengeistes habe ausschwingen können, das es unternimmt, zwei Extreme, wie Kriegszweck — das ist Vernichtung — und Humanität — das ist im letzten Sinne Erhaltung — in einen gewissen Einklang zu bringen.

### Die Einhaltung der Genfer Konvention.

Es liegt nun die Frage nahe, wie sich die Konvention während der halbjährigen Kriegsdauer bewährt hat. Der Redner erinnerte an die Meldungen empörender Verletzung der Konvention, die zu Beginn von fast allen feindlichen Armeen begangen wurden. Unter dem Eindruck dieser Meldungen hat die Oesterreichische Gesellschaft vom Roten Kreuz an das Genfer internationale Komitee die Bitte gerichtet, eine dringende Mahnung an alle kriegführenden Staaten zu richten, die Genfer Konvention einzuhalten und durch die Regierungen speziell auf die Militäroberkommanden einwirken zu lassen. Das Genfer Komitee folgte mit Hintansetzung jeder nationalen Voreingenommenheit der Aufforderung unsrer Gesellschaft, aber trotzdem dauerten die Verletzungen der Konvention fort. Es ist erwiesen, daß Ärzte und Pflegerpersonen des Roten Kreuzes getötet, daß Ärzte gefangen genommen, daß auf Sanitätsanstalten, die durch das